

Buchrezension:

«Wie können sie es wagen?»

Peter Mertens hat ein beeindruckendes Buch über die Krise veröffentlicht. Wobei das Bemerkenswerte des Buchs gleich in der Einleitung deutlich wird, denn es ist eine Kollektivarbeit: ' »*Wie können sie es wagen? Der Euro, die Krise und der große Raubzug*« ist ein ungewöhnliches Buch und dies aus gleich mehreren Gründen. Sein Autor Peter Mertens ist Vorsitzender der linken belgischen Partei der Arbeit (PdA) und zugleich Chef eines Teams von Wissenschaftlern, das ihm beim Schreiben zugearbeitet hat. Wir haben es also hier mit einer Kollektivarbeit zu tun. Es ist auch eine Programmschrift, denn Mertens gibt mit seinen Vorschlägen nicht seine subjektive Meinung, sondern die Positionen der PdA wieder. Die werden aber nicht einfach aufgereiht, sondern ergeben sich als zwangsläufige Folgerungen aus einem Text, der Reportage, wissenschaftliche Analyse, Tagebuch der Ereignisse und einfühlsame Darstellung der Krise in Europa in einem ist.'¹

Es unterscheidet sich von den anderen Krisenbüchern nicht nur durch das Aufzählen dessen was die Krise für jeden von uns bedeutet, sondern auch durch eine Gegenüberstellung mit all den Dingen, die aufgrund der Krise nicht passieren. Es wird auf eine einleuchtende Art und Weise genau gezeigt, wer reicher und wer ärmer geworden ist. Was auf der einen Seite mehr und auf der anderen Seite weniger geworden ist.

Dazu untersucht Peter Mertens natürlich auch Belgien. Aber als Nummer Eins der Europäischen Union geht es zu einem ganz großen Teil um Deutschland. Hier ermöglicht der Blick von außen für den deutschen Leser, der Blick des ebenso stark betroffenen Nachbarn, eine detaillierte und distanziertere Betrachtung auf das eigene Land. Wir erfahren eben nicht von «irgendwelchen deutschen Linken» des eigenen Landes, die oft leider nicht ernst genommen werden, wie es in unserem Land aussieht und was der Verzicht auf Widerstand in unserem Land sowohl bei uns als auch den anderen (europäischen Ländern) produziert. Nein, wir erfahren es von unseren Nachbarn, die nicht mit Häme oder Neid auf uns blicken, sondern solidarisch und besorgt unsere und die Situation der eigenen Werktätigen analysieren und mit dieser Analyse auch Alternativen ansprechen.

Wir erhalten weiterhin einen komprimierten Überblick über die Praktiken der Europäischen Union: Über den Umgang mit Griechenland, Portugal, Lettland, Irland usw... die Lohnentwicklung, die Privatisierungen und die Verelendungen auf der einen Seite sowie den immensen Reichtum auf der anderen Seite. »*Weniger als zehn Jahre nach der Euro-Phorie lebt jeder sechste Europäer in Armut...Zugleich steigt die Zahl europäischer Millionäre...Gemeinsam hocken sie auf einem gigantischen Vermögensberg...Eine einfache Steuer in Höhe von zwei Prozent auf ihre Vermögen würde Milliardenbeträge einbringen, mehr als genug um jedermann eine angemessene Rente, Gesundheitsversorgung und Bildung zu gestatten*«²

Es geht stets ausschließlich um die Zunahme von Gewinnen. Über den Euro-Plus-Pakt vom 25.03.2011 schreibt Mertens, dass neben zunehmender Flexibilisierung auch die «Lohnnebenkosten» gesenkt werden müssen und er übersetzt anschaulich:

1 Andreas Wehr: Die wahre Melodie – Agitprop im besten Sinne: Der belgische Kommunist Peter Mertens hat ein Buch über die Europäische Union geschrieben. In: Die Tageszeitung **junge Welt** vom 27.01.2014, Seite 15.

2 Peter Mertens: Wie können sie es wagen? Der Euro, die Krise und der große Raubzug S.178f – Verlag André Thiele, Mainz 2013

»Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sollen noch weiter abgebaut werden.«³

Gegen die zunehmende Armut im Gegenzug ist nichts vorgesehen: «...nicht der Ausbau eines sozialen Sicherheitssystems als nachhaltiges Mittel gegen Armut. Auf gar keinen Fall die Steigerung der Staatseinnahmen durch Inanspruchnahme der sehr kleinen Gruppe, die von der Krise profitierte. Bloß kein Ausbau öffentlicher Dienste, die kollektive Grundrechte der gesamten Bevölkerung garantieren würden. Nein, der einzig gangbare Weg liegt in der Entfachung eines allgemeinen Konkurrenzkampfes in der Gestalt des 'Jeder gegen jeden', um so die Löhne und sozialen Sicherheiten abzubauen und den Export zu fördern.»⁴

Peter Mertens, nicht nur Autor dieses Buchs und seit 2008 der Vorsitzende der Partei der Arbeit, wurde 2012 in den Stadtrat von Antwerpen gewählt. Die Partei erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei der Bevölkerung und hofft bei den kommenden Wahlen auf über sieben Prozent. Eine erfreuliche Entwicklung, bei diesen klaren und konstruktiv-kritischen Positionen der Partei.

»Wie können sie es wagen? Der Euro, die Krise und der große Raubzug« stand monatelang auf der Bestsellerliste in Belgien und in Frankreich. Mit dem Kauf des Buchs erhält man gleich die Berechtigung für die e-Book-Version: Kosten 19.90 Euro.

Ulrike Fuchs

3 s.o. S.214

4 s.o. S.216